



Freienhonorare bei der WAZ-Mediengruppe

Qualität hat ihren Preis

1

Essen. Bodo Hombach wird nicht müde, ihn für seine Zeitungs-Titel zu reklamieren: den Qualitätsjournalismus. Das ist ja an und für sich sich löblich und da klatschen auch die Gewerkschaften gerne Beifall. Vor allem ist es für Bodo Hombach völlig ungefährlich, Qualitätsjournalismus anzukündigen, denn nirgendwo ist schließlich genau definiert, was eigentlich dieser Qualitätsjournalismus ist. Selbst die regelungswütige EU hat noch keine Norm für intelligente, wahrheitsgemäße, faktenge sättigte und informative Wortaneinanderreihungen gefunden.

Unstrittig und branchenübergreifend bekannt bleibt der Grundsatz, dass Qualität ihren Preis hat. Das weiß auch der Medienkaufmann Hombach. Der ist besonders kreativ, wenn es darum geht wohlfeile Begrifflichkeiten für seine Medienunternehmen zu finden. Derzeit hat der Begriff „Manufaktur“ Konjunktur. Nur sind die Eigentümer der WAZ-Mediengruppe nicht bereit, einen angemessenen Preis für die edlen Produkte zu zahlen, die von ihren zahlreichen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angefertigt werden.

Der angesehene Branchendienst epd medien hat die von Tageszeitungen gezahlten Honorare zu recht einmal als „unterirdisch“ bezeichnet. Freie JournalistInnen, die ihre Selbstständigkeit auf Ho-

noraren von Tageszeitungen gründen wollen, können sich allenfalls eine prekäre Existenz aufbauen.

Altgediente Freie raten Neueinsteigern inzwischen kategorisch davon ab, überhaupt noch für Tageszeitungen zu arbeiten. Irgendwann Mitte der 80er Jahre scheinen die Honorare eingefroren worden zu sein. Und mit einer Geste großer Selbstverständlichkeit sind den Content-Lieferanten, dazu gehören natürlich auch die Fotografen, mit dem Aufkommen des Internets noch weitere Nutzungsrechte abverlangt worden, in der Regel ohne weitere Zuschläge, versteht sich.

Die Honorartabelle vom ver.di-Beratungsnetzwerk für Selbstständige mediafon.net weist zum Beispiel für die Westfälische Rundschau Zeilenhonorare in den Lokalausgaben zwischen 15 und 18 Cent aus. Im Mantel werden dann großzügige 38 Cent gezahlt. Da geht die fleißige Reporterin, die 100 Zeilen für den überregionalen Teil geliefert hat, mit einem Tageshonorar von gut 40 Euro nach Haus. Und dieses Honorar muss natürlich noch ordentlich versteuert werden. Eine angemessene Vergütung, wie sie der Gesetzgeber gefordert hat, sieht freilich anders aus.

Beim größten Titel, der WAZ, sind die Freien aufgefordert worden, sich als Agenturen zu organisie-

ren. Die bekommen dann Tagespauschalen in unterschiedlicher Höhe gezahlt. Selbst diejenigen, die für 120 Euro am Tag arbeiten, sind für dieses Honorar oft 12 Stunden und mehr unterwegs. Nach Abzug von Steuern und Versicherungen bleibt da kaum mehr übrig, als der Mindestlohn für Briefzusteller bei der Post.

In den Verhandlungen über die Vergütungsregeln für hauptberufliche freie Journalisten an Tageszeitungen, die schon seit geraumer Zeit zwischen den Verlegern und den Journalistengewerkschaften dju und DJV laufen, könnten die Verleger ein deutliches Signal setzen. Ein deutliches Zeichen, dass es ihnen nicht vorrangig um die Rendite geht, sondern dass sie tatsächlich bereit sind, faire Preise zu zahlen für Qualitätsjournalismus. fbi

<http://www.mediafon.net>

Inhalt

Verleger fordern Korrekturen am Landesmediengesetz
Seite 2

JournalistInnen-Treff im Ennepe-Ruhr-Kreis
Seite 3

Eile geboten beim alternativen Medienpreis Seite 4



Clemens Bauer (li.) und Bodo Hombach (re.) nutzen die Vorstellung der Onlinehochzeit von WDR und WAZ-Mediengruppe, um in der Staatskanzlei von der Landesregierung medienpolitische Initiativen einzufordern.

Foto:fbi

Zeitungsverleger wollen nicht „eingemauert“ sein

„Fesseln lockern“

Düsseldorf. Die Vorstellung der geplanten Online-Hochzeit zwischen dem WDR und der WAZ-Mediengruppe nutzten die Zeitungsverleger Clemens Bauer (Rheinische Post) und Bodo Hombach (WAZ-Mediengruppe) zu einer kräftigen Attacke gegen den Paragraphen 33 des Landesmediengesetzes. Dieser Paragraph mit dem Titel „Sicherung der Meinungsvielfalt“ besagt: „Presseunternehmen, die in einem Verbreitungsgebiet eine marktbeherrschende Stellung im Zeitungs- oder Zeitschriftenmarkt innehaben, dürfen auf Rundfunkveranstalter weder mittelbar noch unmittelbar einen marktbeherrschenden Einfluß ausüben.“ Dieser Passus hat zum Beispiel dazu geführt, dass sich Verlage, wo sie eine marktbeherrschende Stellung

haben, im lokalen Fernsehgeschäft immer nur mit Partnern engagieren dürfen.

Wie wenig ihnen diese Beschränkung gefällt, daraus machten sie in Anwesenheit von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers keinen Hehl. „Die Fesseln des § 33 des Landesmediengesetzes“ müssten „erheblich gelockert werden“, forderte beispielweise Bodo Hombach. Und Clemens Bauer, Vorsitzender des Zeitungsverlegerverbandes NRW, stieß in das gleiche Horn: „Die Verlage dürfen nicht durch juristische Definitionen einer vergangenen Medienwelt eingemauert werden“, klagte er, die „Beteiligungshemmnisse“ für die Verlage sollten abgebaut werden. Wie weit der Gesetzgeber den Verlegerwünschen nachgibt, wird die Zukunft zeigen. fbi

Ruhrgebiets-Fernsehen 1

West1 kommt

Düsseldorf/Essen. Die Landesanstalt für Medien (LfM) hat jetzt der WAZ-Mediengruppe eine Lizenz für ein regionales und lokales Fernsehen im Ruhrgebiet erteilt. „West1“ soll das neue Programm nach Verlagsangaben heißen, der Sendebeginn steht noch nicht fest. An West1 ist die

Hamburger Germany 1 Media AG mit 75,1, die WAZ-Mediengruppe mit 24,9 Prozent beteiligt.

Der Direktor der LfM wird jährlich einen Bericht herausbringen, der untersuchen soll, ob durch das Verlegerengagement im Fernsehen lokale Meinungsmonopole entstehen. fbi

Deutscher Presserat

Protze neuer Sprecher

Bonn. Der Deutsche Presserat hat Manfred Protze (dju in ver.di), dpa-Redakteur aus Oldenburg, am 12. März in Bonn zu seinem neuen Sprecher gewählt. Er löst damit turnusgemäß nach zwei Jahren den amtierenden Sprecher, Fried von Bismarck (VDZ), ab. Als stellvertretenden Sprecher wählte das Plenum Bernd Hilder (BDZV), Chefredakteur der Leipziger Volkszeitung.

Neue Vorsitzende des Trägervereins des Deutschen Presserats 2008/2009 ist Ulrike Maercks-Franzen, Bundesgeschäftsführerin der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di. Ihr Stellvertreter ist Hermann Neusser (BDZV), Verleger des General-Anzeigers, Bonn.

Presserat goes online

dju NRW begrüßt Initiative

Düsseldorf. Die dju in ver.di NRW begrüßt die Initiative des Deutschen Presserates, der seinen Zuständigkeitsbereich auf journalistisch-redaktionelle Inhalte der elektronischen Presse ausdehnen will. „Die Bedeutung publizistischer Inhalte im Internet wird auch in Nordrhein-Westfalen immer größer, deshalb kann es nur gut sein, wenn die Selbstkontrolle von Verlegern und Journalisten auch im Netz greift“, sagte Dr. Frank Biermann, Landesvorsitzender der dju in ver.di NRW. „Es ist der jetzt vom Presserat einberufenen Expertenkommission zu wünschen, dass es ihr gelingt, die Verantwortung für Inhalte zu klären und die Anforderungen an das Beschwerdeverfahren zu regeln.“

Mitte diesen Jahres sollen nach dju-Informationen den Entschlussgremien des Presserats konkrete Vorschläge zur Erweiterung unterbreitet werden.



Ruhrgebiets-Fernsehen 2

Center TV sendet lokal

Köln/Essen. Am 20. März hat Center.tv Ruhr den Programmbetrieb für sein Lokalfernsehen für das Ruhrgebiet aufgenommen. Täglich soll ein mobiles Studio durch die Städte des Ruhrgebiets reisen und ein sechsstündiges Programm aus der und für die Region produzieren. Die erste Tour des mobilen Blockhütten-Studios führte von Essen über Bochum,

Oberhausen, Mülheim, Bottrop, Gelsenkirchen und Herten nach Gladbeck.

Zu empfangen ist das Lokalfernsehen über das Kabelnetz von Unitymedia. Im Internet ist es unter www.center.tv auch jederzeit abrufbar. Center.tv Ruhr ist bereits das vierte Lokalprogramm des Kölner Anbieters center.tv.

Vielversprechender Auftakt

Erstes Treffen der JournalistEN

Ennepe-Ruhr-Kreis. Es war ein ungewöhnlicher und vielversprechender Auftakt eines regelmäßigen Jour fixe der JournalistEN im Ennepe-Ruhr-Kreis. Organisatorisch stand die dju im Bergischen Land hinter der Aktion. Rund ein Dutzend Kolleginnen und Kollegen, ein aufmerksamer Gastgeber, eine muntere Referentin und ein interessantes Thema: Wie arbeitet eine städtische Pressestelle? Nachdem Bürgermeister Dr. Jürgen Steinrück am 20. Februar die – hauptsächlich freien – Journalisten begrüßt hatte, legte Heike Rudolph los.

Ihr Arbeitsgebiet kann sich blicken lassen, reicht es doch von der klassischen Pressesprecherfunktion über die Organisation von Kunstausstellungen im Rathaus und das Herumführen von Schulklassen bis hin zur Redaktion von Stadtplänen, Broschüren und Flyern, dem Beantworten von Bürger- und touristischen Anfragen und der Betreuung spezieller Gäste. Und: Sie redigiert das „Journal für Schwelm“, ein voluminöses Heft mit Themen rund um die Stadt und ihre Bürger.

Über 400 Pressemitteilungen verlassen das Haus in der Hauptstraße 14 Jahr für Jahr! Nicht unmaßgeblich Informationen der Stadt an die Bürgerinnen und Bürger. Von der Ankündigung einer Kanalbaustelle mit eingebauter Verkehrsbehinderung bis

zum Programm eines Konzerts.

Die Zusammenarbeit mit den beiden örtlichen Tageszeitungen, mit den an Ennepe und Ruhr erscheinenden Wochenblättern sowie Rundfunk und Fernsehen ist gut. Und: Niemals den Amtsschimmel wiehern lassen, das kommt nicht an. Ein dickes Fell benötigt die Pressesprecherin auch: Sie arbeite selbstverständlich auch mit Leuten zusammen, die ihr schon einmal das Leben schwer gemacht haben. Am wichtigsten aber ist ihr, den Journalisten das Arbeiten einer Verwaltung, aber auch den Kollegen der verschiedenen Ämter das Arbeiten von Redakteuren und freien Mitarbeitern nahezubringen. So trägt sie ihren Teil dazu bei, dass „zwei Denk- und Lebenswelten fruchtbar zueinander kommen“.

Die Kolleginnen und Kollegen tauschen sich über das Aufgabengebiet der städtischen Pressestelle hinaus über Themen aus der täglichen Arbeit der schreibenden und fotografierenden Kollegen aus. Im Fokus stand insbesondere die aktuelle Herausforderung an die Textjournalisten, „nebenbei“ auch „anständige“ Fotos abzuliefern, ohne das Handwerk eines Fotografen wirklich gelernt zu haben. Gleichzeitig – so stellte die Runde fest – hätten es die reinen Bildjournalisten immer schwerer, ihre fundierte Leistung im Mediengeschäft angemessen vergütet zu bekommen.

Krupp-Stiftung

Stipendien für Fotografen

Essen. Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung vergibt wieder zwei „Stipendien für Zeitgenössische Deutsche Fotografie“, die mit je 10.000 Euro dotiert sind. Betreut wird das Förderprogramm von der Fotografischen Sammlung im Museum Folkwang.

Bewerben können sich Fotografen und Fotografinnen, die ein Projekt unabhängig über einen längeren Zeitraum erarbeiten. Die Themenwahl ist frei. Voraussetzung: Das Projekt muss innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein. Einzureichen sind die Arbeiten in diesem Jahr ausschließlich auf CD. Einsendeschluss ist der 22. April, 16 Uhr. Bewerbungsunterlagen stehen im Internet zum Download bereit: www.museum-folkwang.de.

Tarifkommission tagt

Tarifrunden und Vergütungsregeln

Berlin/ Düsseldorf. Am Freitag, 18. April, tagt in Berlin die Tarifkommission der dju in ver.di.

Auf der Tagesordnung stehen die Kündigung der Gehaltstarifverträge für die Redakteure an Tageszeitungen, der Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Freie an Tageszeitungen und der Gehaltstarifvertrag für Redakteurinnen und Redakteure, die bei Zeitschriften beschäftigt sind. Dazu sollen entsprechend die Verhandlungskommissionen gewählt werden.

Außerdem gibt es einen erneuten Bericht von den Verhandlungen zu den Vergütungsregeln für freie JournalistInnen, die für Zeitungen und Zeitschriften arbeiten.

Die NRW-Vertreter in der Tarifkommission und interessierte KollegInnen aus den Betrieben werden sich am Samstag, 5. April, in Düsseldorf im Landesbezirk zu einer Vorbesprechung treffen.



Zentrales Newsdesk kommt

Die Lippische Landes-Zeitung strukturiert um

Detmold. Die Lippische Landes-Zeitung (LZ) in Detmold plant die Einführung eines Newsdesks. Das Seitenlayout soll künftig von einem Editorenteam zentral in Detmold für alle Lokalseiten gemacht werden. Ins Auge gefasst ist die Umstrukturierung für den 1. Mai 2008.

Die Editorenstellen wurden redaktionsintern ausgeschrieben. Offenbar will der Verlag in den neuen Positionen in der rund 30-köpfigen Redaktion keine Zwangsverpflichteten. Wer im Zuge der Umstrukturierung die Redaktion wechseln wollte, konnte zudem Wünsche äußern.

Aus der Redaktion verlautete, dass der Prozess weitgehend harmonisch

verlaufe. Mit den Veränderungen sei unterm Strich kein Stellenabbau verbunden.

Die Umstrukturierungen im Lippischen Zeitungsverlag Giesdorf sind unter Federführung eines Unternehmensberaters von einer Projektgruppe vorbereitet worden, zu der neben der Redaktionsleitung weitere Redakteure gehörten.

Die Lippische Landes-Zeitung besteht aus einer einzigen Ausgabe, die Kreisseiten sowie Lokalseiten aus Detmold, Lage, Lemgo, Bad Salzuflen und Blomberg enthält.

Die Mantelseiten werden von der Neuen Westfälischen in Bielefeld zugefertigt.

Köln

dju-Stammtisch

Koeln. Die Kölner dju lädt alle Kolleginnen und Kollegen herzlich zum nächsten dju-Stammtisch ein. Er findet am Donnerstag, 8. Mai, 2008 um 20 Uhr in der Gaststätte „Beim Bärb“, Schaevenstraße 5, 50676 Köln statt.

Wegbeschreibung unter: <http://www.beim-baerb.de>

Dortmund

Selbstständigen-Treff

Dortmund. Die Gruppe der Selbstständigen in ver.di trifft sich wieder am Mittwoch, 2. April 2008 um 19.00 Uhr bei ver.di, Königswall 36, 44137 Dortmund (Nähe Hbf.), Raum E (von außen zugänglich im Erdgeschoss)

Themen sollen diesmal sein:

1. soziale Absicherung für Selbstständige - Erfahrungsaustausch über die Themen Kranken- und Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung für Selbstständige, Künstlersozialkasse u.ä.

2. evtl. Neues aus der ver.di: Tarifaussinandersetzungen im öffentlichen Dienst

3. Verschiedenes

Bei Interesse klingt die Diskussion im Taranta Babu aus. Ansprechpartner sind Stefan Nies und Katrin Holthaus.

4

Alternativer Medienpreis

Unkonventionelles und Kritisches gesucht

Nürnberg. Zum neunten Mal haben talentierte Medienschaffende die Möglichkeit, die Jury des Alternativen Medienpreises mit ihren kreativen, unkonventionellen und kritischen Beiträgen zu überzeugen. Der Preis wird in diesem Jahr in den Sparten Internet, Print sowie Audio und Video verliehen. Erstmals können auch Podcasts eingereicht werden. Als Preisgeld gibt es 6 x 500 Euro zu gewinnen. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2008. Überreicht werden die Preise am 25. April 2008 im Nürnberger Bildungszentrum.

Willkommen sind Beiträge, die sich entweder durch ihre medienübergreifende Darstellung, ihre innovative Form, oder ihren gesellschaftskritischen Ansatz hervorheben. Weitere Kriterien sind von den großen Medien vernachlässigte Inhalte oder die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit.

In allen drei Sparten werden je zwei Preisträger geehrt. Im Bereich des

Internets honoriert die Jury anspruchsvolle Webauftritte, aber auch Einzelbeiträge mit kritischem Anspruch und unkonventionellen Inhalten.

Für nichtkommerzielle Zeitungen, Zeitschriften und anspruchsvolle Beiträge mit Themen abseits des Kommerz ist die Sparte Print gedacht.

Audio- und Videoeinsendungen sollten sich durch Ideenreichtum, Kreativität oder dramaturgische Gestaltung auszeichnen.

Wer teilnehmen will, sendet Wettbewerbsbeiträge und Beschreibungen an die Nürnberger Medienakademie, c/o Journalistenakademie Dr. Hooffacker & Partner, Alternativer Medienpreis, Arnulfstr. 111-113, 80634 München.

Eine Online-Anmeldung ist per Formular auf <http://www.alternativemedienpreis.de> möglich. Hier gibt es auch weitere Informationen zum Wettbewerb.

Impressum:

Herausgeber: Landesvorstand der dju in ver.di NRW.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Willi Vogt, Karlstr. 123 - 127, 40 210 Düsseldorf

Redaktion und Produktion: Dr. Frank Biermann (fbi) (drfrankbiermann@gmx.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder
eMail: Jutta.Klebon@verdi.de